

Predigt am 7. Sonntag (C)

1. L: 1 Sam 26, 2. 7 - 9. 12 - 13. 22 - 23 E: Lk 6, 27 - 38

"Neue Menschen"

Verändere deinen Stand-*Ort*, dann wird sich auch dein Stand-*Punkt* verändern. Das ist mehr als nur ein Wortspiel. Wir können nicht alle ins Weltall fliegen, aber wer auf einen Berg oder einen hohen Turm steigt, der sieht die Welt mit anderen – mit *neuen* Augen!

Was, oder wer, ist ein guter Christ? Jemand, der seinen Mitmenschen Gutes tut; der sich nicht illegal bereichert; der niemanden angreift, beraubt oder verletzt; der andere nicht ausbeutet und bei der Wahrheit bleibt; einer, der sich sozial engagiert - kurzum: jemand, der die Nächstenliebe lebt.

Ja, das entspricht den Geboten Gottes. Und: das hat es längst gegeben, bevor die Menschheit etwas von Jesus Christus ahnte – nachzulesen im Ersten oder Alten Testament. Gebote Gottes für das Miteinander im menschlichen Alltag. *Ein Schritt* in Richtung Reich Gottes. Als aber "die Zeit erfüllt war", heißt es im Neuen Testament, "sandte Gott seinen Sohn", und was der uns gesagt und wie er selber gelebt hat, war etwas anderes als dieses normale, sozusagen gutbürgerliche Leben.

Mit Jesus ist das Reich Gottes in die Welt gekommen - *in die Welt!* Nicht etwas, was nach dem Tod kommen wird, sondern hier und jetzt! Nicht so, dass man sagen könnte, hier und da oder dort, sondern: mitten unter euch! Und damit meint er zunächst sich selber, und dann alle, die ihm nachfolgen. "Reich Gottes" bedeutet im Evangelium die Lebensform, in der wir so leben wie Jesus – so, wie es Gott gefällt.

In der Feldrede, die Lukas aufgeschrieben hat, und die der Bergpredigt bei Matthäus entspricht, bringt Jesus auf den Punkt, was das ist.

Mit meinen Worten: Im Christentum geht es nicht darum, besser, moralischer, anständiger zu sein. Nicht: besser werden, sondern *neu!* Wiedergeboren aus "Wasser und Heiligem Geist".

Häufig wird das Christentum auf Moral reduziert, auf moralische Klimmzüge gewissermaßen. Da werden wir uns verheben. Manche schließen daraus, dass Jesus übertrieben hat und das man das alles nicht so genau zu nehmen braucht.

Das aber wäre ein Christentum ohne den Geist Gottes. Aber wenn wir uns vom Geist Christi ergreifen lassen, dann können wir handeln, wie es David getan hat. *Eine* Bewegung, und er wäre den Verfolger los gewesen. Die vernünftigste Lösung! David handelt aber nicht nach der vernünftigsten Lösung. Deshalb steht er mit einem Bein im Reich Gottes. Mit *einem* Bein, weil er es nicht aus Liebe tut, sondern aus Respekt vor der Autorität. Saul war immer noch sein König, der Gesalbte des Herrn! Das ist in Ordnung, aber noch nicht christlich. *Noch* nicht christlich!

Wenn wir *neue* Menschen sind, handeln wir aber nicht mehr aus Autoritätshörigkeit, sondern aus Liebe. Dann gehen wir zum Beispiel zur Messe aus Liebe zu Jesus und seiner Gemeinde, und nicht, weil jemand gesagt hat, dass man das tun muss.

Ein guter Christ ist nicht ein besserer, sondern ein *neuer* Mensch. Der kann auf sein Recht verzichten, wenn einem anderen dadurch geholfen wird. Der kann auf Vergeltung verzichten, um den Kreislauf des Bösen zu stoppen. Der kann sich für die einsetzen, für die sich sonst keiner interessiert, weil es nicht die vernünftigste Lösung wäre. Unsere Gerechtigkeit bekommt eine neue Farbe: die Farbe der Barmherzigkeit! Jesus ist ans Kreuz gegangen, damit wir neue Menschen werden. Der beste Standort dafür ist unter dem Kreuz. Da sieht man die Welt mit neuen Augen. Da kann sich der Standpunkt ändern. Genau das geschieht jetzt und hier, in dieser Zusammenkunft. Und dafür lasset uns danken, dem Herrn, unserm Gott!